

Laibacher Zeitung

N^o 79

Freitag den 3. October 1823.

Herzogthum Krain.

Schreiben aus Adelsberg vom 30. September 1823.

Am 28. d. M. Nachmittag nach zwey Uhr kamen Se. Excellenz der verehrte Landesgouverneur Herr Joseph Camillo Freyherr v. Schmidburg im besten Wohlseyn hier an, und wurden unter Musik und Pölerschüssen von den gesammten Einwohnern freudig empfangen. — Nach Verlauff der Statt gehaltenen Aufwartungen vom k. k. Militär, der k. k. Kreisamts- und der übrigen hier anwesenden Beamten, geruhten Hochdieselben am nähmlichen Tage auch die hiesige, bis zur Reitschule illuminierte Grotte in Augenschein zu nehmen. Auf der Gallerie prangte eine, dem erhabenen Gaste zu Ehren aufgestellte, und transparent beleuchtete Pyramide mit Hochdieselben Wapen und der Devise: „Vivat Se. Excellenz der geliebte Landes-Gouverneur Freyherr v. Schmidburg.“ — Abends war der Markt illuminirt, bey welcher Gelegenheit sich, außer dem Kreisamts- und Schulgebäude, das Haus des Herrn Cameral-Verwalters Carl Schmoll, durch ein geschmackvoll angebrachtes Brillantfeuer mit den Buchstaben V. S., besonders auszeichnete. — Tags darauf verfügten sich Se. Excellenz, unter Begleitung des Herrn Kreishauptmanns, nach Wipbach, und trafen Abends wieder hier ein. — Heute geruhten der Herr Landeschef die Kanzleyen des k. k. Kreisamtes, die der Staatsherrschaft Adelsberg, die Kirche, den Pfarrhof und das Schulgebäude zu besichtigen, und sich von allen Individualitäten im kleinsten Detail zu überzeugen. — Um zehn Uhr Vormittag traten Se. Excellenz, von Segenswünschen der hiesigen Bewohner begleitet, Ihre Reise nach Senofetsch an.

Möge die Vorsicht und Milde der österreichischen Regierung diesen humanen, mit Weisheit und Biedersein ausgestatteten Landes-Vorsteher noch durch lange Zeiten in der Mitte der ihn kindlich liebenden Krainer erhalten.

Laibach.

Gemäß des eingelangten hohen Hofkanzleydecretes vom 27. v., Erh. 13. I. M., Z. 27,428, haben Se. k. k. Majestät mit a. h. Entschliesung vom 2. Juny l. J. geruhet, dem Julius Gottlieb Linberger, Handelsmann und Realitäten-Besitzer zu Margarethen am Moos, wohnhaft zu Wien auf der neuen Wieden Nr. 520, auf die Erfindung eines neuen Kaffeh-Surrogates, welches wegen der Beschaffenheit des Erzeugungsstoffes der Gesundheit sehr zuträglich sey, und zur Verfüßung wenig Zucker erfordere; ferner bey dem Umstande, wo der Erfinder die Feuerung zum Brennen von einem anderen Apparate benütze, ohne dessen Kosten in Anschlag zu bringen, an Wohlfeilheit alle übrigen Kaffeh-Surrogate übertreffe, nicht den mindesten widrigen Geruch habe, und im Geschmack dem echten Kaffeh dergestalt nahe komme, daß es, mit Kaffehbohnen vermischt, von jenem gar nicht zu unterscheiden sey; ein dreysähriges Privilegium, nach den Bestimmungen des a. h. Patents vom 8. December 1820, zu verleihen.

Vom k. k. illyrischen Gubernium. Laibach, den 19. September 1823.

Gemäß des eingelangten hohen Hofkanzleydecretes vom 28. v., Erh. 13. I. M., Z. 27,429, haben Se. k. k. Majestät mit a. h. Entschliesung vom 29. Juny l. J. geruhet, dem Philipp Reger, befugten Branntweinbrenner zu Wien in Mariahülff Nr. 6, auf die Verbesserung, bloß aus inländischen Früchten, und bloß mit dem zur Auflösung des noch einmahl fein raffinirten Zuckers erforderlichen Zusatz von Wasser, reinen und klaren Weinpunsch von sehr angenehmen Geschmack zu erzeugen; ein fünfjähriges Privilegium, nach den Bestimmungen des a. h. Patents vom 8. December 1820 zu verleihen.

Vom k. k. illyrischen Gubernium. Laibach, den 19. September 1823.

Gemäß des eingelangten hohen Hofkanzleydecretes vom 28. v., Erh. 14. I. M., Z. 27,430, haben Se. k. k. Majestät mit a. h. Entschliesung vom 13. April l. J. geruhet, dem Clemens Glaubenswerth, Rosoglio- und

Brauntwein-Fabrikanten, und dem Moriz Uhel, beyde in Erdberg zu Wien Nr. 85 wohnhaft, auf die Entdeckung: 1) aus Getreide und Honig mit Wurzeln und Kräutern ein, alle bisherigen Biergattungen weit übertrreffendes, vorzüglich angenehm-schmeckendes, bedeutend wohlfeileres, reines, klares, auch in der Hitze dem Verderbnisse nicht unterworfenes Bier zu erzeugen; 2) aus den oben genannten Stoffen Meth, und insbesondere Wisnial, eine Gattung polnischen Meths, gleichfalls weit besser und bedeutend wohlfeiler als bisher zu bereiten; endlich 3) aus den Abfällen dieses Meths einen nicht minder die gewöhnlichen Essiggattungen übertrreffenden, reinen, klaren, und um die Hälfte wohlfeileren Essig von lieblicher Säure und sehr angenehmen Geschmacke zu gewinnen; ein fünfjähriges Privilegium, nach den Bestimmungen des a. h. Patents vom 8. December 1820, zu verleihen.

Vom k. k. illyrischen Gubernium. **B a i b a c h**, den 19. September 1825.

Mähren und Schlesien.

Die Brüner Zeitung vom 25. Sept. meldet: „Se. k. k. Majestät haben auf Allerhöchsthier Reise nach Galizien aus der Nachtstation **H o l i t s c h**, am 19. früh die Provinz Mähren betreten, und sind über **Straschnitz**, **Oltra**, und **Hungarisch-Hradisch** in **Kremsier** gegen Mittag eingetroffen. Allerhöchstdieselben geruheten dort, bey Höchstihrem durchlauchtigsten Bruder **Erzherzog Rudolph**, Kaiserliche Hoheit, das Mittagsmahl einzunehmen, und sind von da in der Nachtstation, **Kreisstadt Weiskirchen**, im erwünschtesten Wohlseyn um fünf Uhr, unter Zusammenströmen einer sehr großen Volksmenge aus der ganzen Umgegend, angelangt, woselbst Se. Excellenz der Herr Landesgouverneur, **Graf von Mittrowsky**, an der Spitze des gesammten k. k. Kreisamtspersonals, den geliebten Landesvater ehrerbietigst empfangen, und in Höchstihre, in dem Amtshause des königl. Kreisamtes zubereitetes Absteigequartier geleitet haben. Se. Majestät geruheten daselbst Jedermann ohne Unterschied, den Zutritt zu den erbetenen Audienzen Allernädigst zu verstaten, und mit angewohnter Milde und Guld jeden Bittenden noch bis am späten Abend zu hören. Am 20. früh setzten Se. Majestät von **Weiskirchen** Allerhöchsthier Reise über **Friedeck** und **Teschent** fort, und erreichten die Nachtstation **V i a l a** in Galizien um vier Uhr Nachmittags; in **Teschent** genossen nebst den Civil- und Militärvorständen, auch mehrere Gutsbesitzer der Umgegend des Glückes, Sr. Majestät während des Pferdewechsels ihre Ehrerbietung zu bezeigen.“

Päpstliche Staaten.

R o m, den 17. Sept. Die **H. Cardinäle Clermont-Tonnere**, **Erzbischof von Toulouse**, und **de la Fare**, **Erzbischof von Sens**, besuchten am 13. die **Vaticankirche**, und traten sodann mit den gewöhnlichen Ceremonien in's **Conclave**. Eben so betraten auch die **H. Cardinäle Firrao**, **Gravina**, **Erzbischof von Palermo**, **Solaro** und **Sanseverino**, **Legat von Forli**, nachdem sie gleichfalls die **Vaticankirche** besucht hatten, feyerlich das **Conclave**. Gestern kam der **Cardinal Vaselli**, **Bischof von Parma**, hier an. — Am 6. d. notificirte **Se. Excellenz** der **Hr. Vothschafter Sr. allerchristlichsten Majestät dem Monsignor Majio**, **Secretär des h. Collegiums**, er habe von seinem Hofe Befehl erhalten, dem **h. Collegium** selbst zwey Schreiben **Sr. Majestät** zu übergeben; eines als Antwort auf jenes, in welchem das **h. Collegium Sr. Majestät** den **Tod des Papstes Pius VII.** gemeldet hatte, und das andere, welches **Se. Excellenz** den **Herrn Herzog von Montmorency-Naval** in der Eigenschaft eines außerordentlichen **Vothschafter** bey dem **h. Collegium** beglaubigte. **Se. Excellenz** der **Hr. Vothschafter** führte in seiner Mittheilung am **Salusse** an, daß er diese zwey Schreiben am **Sonntag den 14.** zu übergeben wünsche. Dieser Zuschrift waren **Abchriften** der zwey königlichen **Vothschaften** angeschlossen. Am 21. Sept. antwortete **Monsignor Majio**, daß das **h. Collegium** die verlangte **Audienz** auf **Sonntag den 14.** um 6 Uhr **Abends** nach dem **Scrutinium** bewilliget habe. Am 21. ließ der **Hr. Vothschafter** das **diplomatische Corps** und die **Frankreich** zugethanenen **römischen Fürsten** einladen, und sie zugleich ersuchen, sich seinem **Aufzuge** anzuschließen, der aus seinem **Pallaste** auf dem **Platz S. Marcello** um 5 1/2 Uhr **Abends** ausgehen würde. Am **Sonntag den 14.** Früh ließ **Se. Excellenz** der **Hr. Vothschafter**, **Se. Excellenz** den **Hrn. Fürsten Chigi**, **beständigen Marschall** der **h. römischen Kirche** und **Euflos** des **Conclave** vorläufig erinnern, welcher antwortete: er würde sich zur angezeigten **Stunde** einfinden, um **Se. Excellenz** zu empfangen. Nun begaben sich der **Hr. Vothschafter** im feyerlichen Zuge, an welchem sich die **Wagen** der **spanischen** und **neapolitanischen** **Minister** angeschlossen, nach dem **Quirinal-Pallast**. Sobald der **Zug** auf dem **Quirinalplatze** angekommen war, präsentirten die **Spalier** machenden **Truppen** das **Gewehr**, die **Trommeln** wurden gerührt, die **Musikbänden** spielten **Symphonien**. **Se. Excellenz** der **Hr. Vothschafter** stieg in den **Gemächern Sr. Excellenz** des **Hrn. Fürsten Chigi**, **Marschalls**, ab, welcher ihm **Erfrischungen** auftragen ließ, und ihm eine **Menge** bey der **Gelegenheit** der

Ausübung seines Marschallamtes von ihm geprägte silberne Münzen überreichte. Sobald die H. Cardinäle Capit d'Ordine (für diesen Tag waren es die Eminenzen Galeffi vom Orden der Bischöfe, della Genga von jenem der Priester, und Cavalchini der Diacone) hatten mel- den lassen, daß das h. Collegium versammelt sey, ging der Zug die große Stiege des Pallastes hinauf. Sobald Sr. Excell. bey dem Einlasse angekommen war, der von außen vom Hrn. Marshall, von innen aber von den Capit d'Ordine eröffnet worden war, empfing selber nach den gemöhnlichen Formalitäten die 2. Schreiben aus den Händen des Hrn. Gesandtschafts-Secretärs, und übergab sie Sr. Eminenz dem Hrn. Cardinal Galeffi, von dem sie dem Monsign. Mazio, Secretär des heil. Collegiums, übergeben wurden, der sie mit lauter Stimme ablas.

(Der Beschluß folgt.)

Spanien.

Der *Moniteur* vom 15. Sept. enthält nachstehende von Bayonne übermachte telegraphische Depesche:

Beuzier-Mayor, den 21. Sept. 1823,
um 7 Uhr Morgens.

Der Marshall Lauriston an den Kriegsminister:

Gestern um acht Uhr Abends ist der Laufgraben vor der Citadelle von Pamplona auf einer Strecke von 2000 Toisen, in einer Entfernung von 200 Toisen von der Citadelle eröffnet worden.

Unsere Soldaten haben, trotz des feindlichen Kartätschenfeuers, mehrerer auf einander folgender Gewitter, und des zwey Stunden hindurch in Strömen herab stürzenden Regens, Alles überwunden.

Die ganze Parallele ist gegen Kanonen- und Kartätschen-Feuer gedeckt. Wir haben nur eine geringe Anzahl Verwundeter gehabt.

Ferner enthält der *Moniteur* vom obgedachten Tage ein Bülletin aus dem Hauptquartier Puerto de Santa Maria vom 5. Sept., welches mit Erzählung der aus dem Berichte des Marshalls Dudinot an den Kriegsminister bereits bekannten Vorfälle in Gallicien (Der Capitulation der Generale Rosello, Vigo und des Brigadier Palarea) beginnt, und dann also fortfährt:

„Der General Schäffer, Befehlshaber der Truppen vom 3. Armeecorps, welche die Blockade von Santa tona bilden, hatte erkannt, daß es möglich sey, den vorwärts vom Fort Dueño postirten feindlichen Vortrab aufzuheben, und beauftragte daher den Capitän Daß

vom 5. leichten Regiment, diesen Schlag in der Nacht vom 21. auf den 22. August, mit einem Detachement von 40 Mann Kerntuppen auszuführen. Diese Beherzten drangen unbemerkt aufs Glacis des Platzes vor, warfen sich sodann unversehens über den Posten und stießen alles, was sich ihrem Andrang widersetzen wollte, mit dem Bojonette nieder. Der Feind verlor einen Officier und zählte 15 Tödtte oder Verwundete.“

Am 21. August hat die Besatzung von Pamplona einen Ausfall versucht. Der Marechal de camp, Vicomte Jamin, welcher die Blockadetruppen befehligt, traf sogleich die nöthigen Maßregeln, und nach einem dreystündigen Gefechte wurde der Feind mit einem beträchtlichen Verluste zum Rückzuge genöthigt. Sämmtliche Vorkehrungen zur Belagerung von Pamplona waren am 1. Sept. beendet. Der Marshall hatte sich selbst vor diesen Platz begeben, und die Belagerungsoperationen müssen nun in voller Thätigkeit seyn.“

„Die bey der Blockade von San Sebastian verwendeten französischen Kriegsschiffe haben am 26. Aug. eine aus diesem Hafen ausgelaufene Chassemaree aufgebracht. Sie war mit Kanonen besetzt, und hatte vier Officiere, 33 Soldaten und zehn Matrosen an Bord. Zwey von diesen Officieren hatten Depeschen bey sich. Der Linienschiffs-Lieutenant Billeneau, welcher auf diesem Punct commandirt, hat bey dieser Gelegenheit auf Neue seinen Eifer an den Tag gelegt.“

„Die Belagerungs-Arbeiten gegen Cadix werden aufs kräftigste betrieben, das Geschwader erhält täglich neue Verstärkungen. Seit der Einnahme des Trocadero hat man sich unablässig mit der Errichtung von Batterien beschäftigt, welche die feindlichen Fahrzeuge, so wie die bey dem Platze gelegenen Werke belästigen sollen. Die aus diesen Batterien geworfenen Haubizen haben gestern ungeheure, nahe bey Puntales liegende, Holzmagazine in Brand gesteckt. Dieser Brand hat die ganze Nacht hindurch gedauert, und ist noch nicht gelöscht. Monseigneur hat am 2. Sept. die Truppen, welche an der Affaire vom 31. August Theil genommen haben, gemustert, und den Officieren, Unterofficieren und Gemeinen, die sich hierbei am meisten ausgezeichnet haben, eigenhändig die sowohl verdienten Decorationen verliehen.

Im Hauptquartier zu Puerto de Santa Maria, den 5. September.

Auf Befehl Sr. königl. Hoheit:

Der Major-General,
Graf Guilleminof.

Dann schreibt der *Moniteur* vom obgedachten Tage:

„Der Oberst *Garcés*, Commandant der Besatzung auf dem *Trocadero*, welcher am 31. August gefangen worden, ist nicht, wie es in einigen Blättern verlautete, als Parlamentär nach *Cadix* zurückgeschickt worden; sondern er soll nebst den andern 1000 Mann Gefangenen nach Frankreich geführt werden.“

„In der Nacht vom 4. auf den 5. Sept. hat ein Parlamentärboot den General *Alava* zu unsern Vorposten gebracht, welcher ein Schreiben des Königs *Ferdinand* an Se. königl. Hoheit den Herzog von *Angouleme* überbrachte. Der General ist nicht persönlich beym Prinzen vorgelassen worden. Der Herzog von *Guiche* ist mit der Antwort Sr. königl. Hoheit auf besagtes Schreiben nach *Cadix* abgegangen.“

In einem Privatschreiben aus *Puerto de Santa Maria* vom 5. Sept. (gleichfalls im *Moniteur*) heißt es: „Wir sind nun auf dem *Trocadero* gelagert. Gestern haben unsere Batterien die bey *Puntales* liegenden Magazine von *Fernambouc* und andern Hölzern in Brand gesteckt; da der Wind stark wehte, so wurden sie sämmtlich in kurzer Zeit ein Raub der Flamme. — Hier wird eine Unzahl von Gerüchten über *Cadix* verbreitet; man versichert, daß am 30. August, nach der Kanonade, welche unsere Batterien gegen den *Trocadero* gemacht hatten, die Revolutionsmänner daselbst das Gerücht ausgesprengt hatten, wir wären lebhaft zurückgeschlagen worden, die Batterie *Angouleme* wäre abgenommen, und dem Prinzen dabei ein Arm abgeschossen worden. Hierauf folgten öffentliche Lustbarkeiten, Länze und Beleuchtungen; einige besser unterrichtete Personen aber erzählten wie die Sachen eigentlich stünden, und eine halbe Stunde darauf waren die Lampen bereits ausgelöscht. Am folgenden Morgen trafen einige vom *Trocadero* entwischte und mit Verwundeten beladene Barken vor der Stadt an, und verkündeten die Wegnahme des *Trocadero*. Sogleich bildeten sich Gruppen von allen Seiten. Lautes Geschrey erhob sich gegen die *Cortes*, deren Leben sogar in Gefahr schwebte, und die sich in ihren Saal flüchteten, wo sie sich in Permanenz erklärten. Das Volk erklärte, daß man allzu lange schon mit ihm und der Stadt sein Spiel treibe, daß man selbe dem Interesse einer kleinen Anzahl Individuen aufopere; das müsse ein Ende nehmen, und dürfe nicht länger geduldet werden. *Valdes* ließ auf die zusammengerotteten Häufen feuern, und da der Tumult dadurch noch nicht gedämpft wurde, so

sprengte man aus, daß man einen Parlamentär in's französische Hauptquartier absenden würde. Dieses Strategem gelang. Der Rest des Tages, und der darauf folgende Tag vergingen ruhig; am 2. Sept. aber erfuhr das Volk, daß man es getäuscht habe, in Folge dessen es zu blutigen Auftritten in der Stadt gekommen seyn soll. So viel ist gewiß, daß der General *Alava* gestern als Parlamentär vor einer unserer Batterien erschien, die aber, da sie seine weiße Flagge nicht bemerkte, auf ihn schoß. Er entfernte sich, und ist heute Morgens wieder gekommen. Es heißt, daß *Valdes* einen Kriegsrath versammelt, und demselben eröffnet habe, daß er den Platz nicht länger mehr vertheidigen könne. Auch soll der General *Alava* gestehen, daß die *Cortes* ihre besten Truppen auf dem *Trocadero* verloren haben.“

In einem Schreiben von der *Rhede* vor *Barcelona* vom 8. Sept. heißt es: „Die *Golette l'Etoile* unter dem Schiffsführer *Olivier*, hat diese Nacht ein Boot, Namens *el San Antonio*, von *Palamos* kommend, mit Baum- und Hülsenfrüchten beladen, das nach *Villa Nova* bestimmt war, genommen, und nach *Badalona* aufgebracht. Dieselbe *Golette* hatte am Tage vorher eine spanische mit Kohlen beladene Pinke, Namens *la Virgen de Rosa*, von *Majorca* nach *Barcelona* bestimmt, genommen. — Zwey Adjutanten, der eine von *Mina*, der andere von *Rotten*, haben aus *Barcelona* zu entkommen gesucht. Unglücklicherweise wurden sie in dem Augenblicke, als sie im Begriffe standen, sich einzuschiffen, von der Citadelle aus bemerkt, und verhaftet, *Rotten* wird wahrscheinlich einen kurzen Prozeß mit ihnen machen. Dieser Gouverneur bringt täglich seiner Nachsicht neue Opfer, und wendet die allergrausamsten Mittel an, sich Geld zu verschaffen. — An freisichem Fleische leidet die Stadt völlig Mangel, ein Dammel kostet eine Unze Goldes.“

Die *Etoile* vom 16. Sept. enthält folgende Nachrichten aus dem großen Hauptquartier:

Puerto de Santa Maria, 6. Sept. 1823.

Die Feindseligkeiten haben seit zwey Tagen aufgehört; man hört keinen Kanonendonner mehr; allein die Vorbereitungen zum Angriff werden, nach wie vor, emsig betrieben. Der Herzog von *Guiche* ist endlich zurück; er hat, wie es heißt, bey dem Könige gespeist*). Eine, wahrscheinlich von der (nunmehr aufgehobenen) Station

*) Nach einer andern Version, gleichfalls in der *Etoile*, bey *Valdes*.

Station von Coruna kommenden, Abtheilung von Kriegsschiffen ist auf der Rhede eingelaufen.

Nachschrift. Ich erfahre in diesem Augenblicke, acht Uhr Abends, daß der Prinz Generalissimus ein Ultimatum nach Cadix gesendet hat; wenn es nicht binnen einer sehr kurzen Frist angenommen wird, werden die Feindseligkeiten wieder begonnen werden. Heute früh ist auch noch ein spanischer Parlamentär angekommen; allein Sr. königl. Hoheit wollen keinen vorlassen; die Gegenwart des Königs im französischen Lager, und der Einzug unserer Truppen in Cadix, sind die ersten Bedingungen aller Verhandlungen. — Der Adel und die Festigkeit des Charakters Sr. königl. Hoheit, der Muth, den, höchst dieselben an den Tag gelegt, Ihre väterliche Sorgfalt für die Soldaten, zeigen Frankreich und dem gesammten Europa, daß der Herzog von Anjou ein würdiger Enkel Heinrichs IV. ist.

Dann meldet die Ettoile aus Andujar vom 5. Sept.: „In diesem Augenblicke trifft eine spanische Stafette von Malaga ein, welche die Nachricht bringt, daß die Franzosen am 4. Sept. ohne Hintenschuß in Malaga eingerückt sind.“ Niego, welcher seit ungefähr zwölf Tagen eine Unzahl von Gräueltathen verübt hatte, ist es gelungen, sich bey Annäherung der französischen Truppen mit ungefähr 11 bis 1200 Mann einzuschiffen, und den General Jovas mit zu schleppen. Er hat ihn in den untersten Schiffsraum werfen lassen, in der Absicht, ihn, sobald er wieder aus Land steigen würde, erschiesen zu lassen. Die Einwohner von Malaga sind den Franzosen entgegen geströmt, und haben sie als Befreyer empfangen.

Endlich enthält die Ettoile vom 16. Sept. am Schlusse ihres Blattes folgendes Postscriptum: In diesem Augenblicke erhalten wir folgendes Schreiben:

„Ein eben zu Madrid angekommener portugiesischer Officier meldet als zuverlässig, daß die portugiesischen Truppen in Begriff stehen, auf der Linie von Badajoz zu operiren. — Morgen bricht ein Cuirassier-Regiment nach Estremadura auf. — Briefe von der Armeemelden, daß die Desertion mehr als je unter den Truppen auf der Insel Beon herrscht. Ganze Compagnien gehen zu den Franzosen über, nachdem sie zwar die ihrer Obhut anvertrauten Batterien vernagelt haben. — Ein außerordentlicher Vorfall hat sich vor Cadix ereignet. Die Mannschaft von 8 feindlichen Kanonier-Schaluppen benutzte die Gelegenheit, daß ihre Officiere sich in's Schauspiel nach Cadix begeben hatten, verließ ihren Ankerplatz, und stieß zu dem französischen Geschwader.“

Zu Straßburg war am 19. d. M. nachstehende telegraphische Depesche bekannt gemacht worden:

Der Minister des Innern an den Herrn Präsesen des Nieder-Rheins.

„Die Stadt und Citadelle von Pamplona haben, nachdem letztere durch das Feuer unseres Geschüßes sehr übel zugerichtet, und ihr Feuer zum Schweigen gebracht worden war, capitulirt.“

„Die Besatzung ist kriegsgefangen, und soll nach Frankreich abgeführt werden.“

Die Ettoile vom 17. Sept. enthält am Schlusse ihres Blattes die kurze Anzeige: Santona hat am 11. September capitulirt.

Ferner enthält die Ettoile vom 17. nachstehenden officiellen Artikel aus der Gaceta extraordinaria de Madrid vom 11. September:

Der Generalleutenant Don Juan Caro meldet in einer Depesche aus Malaga vom 6. Sept. an den Kriegsminister Folgendes: „Ew. Excellenz! Da mir der Generalcapitän des Königreichs Granada befohlen hatte, zu dem französischen General, Grafen Lloverdo zu stoßen, um die von dem General en Chef, Grafen Wölflor, angeordneten militärischen Bewegungen auszuführen, so brach ich von Ronda nach Antequera auf. Das Resultat meiner Zusammenkunft mit dem Grafen Lloverdo war, daß ich mit sämmtlichen Truppen unter meinen Befehlen die Linie von Mijas bis Cartama besetzte. — Ich hoffte dadurch den Feind zu verhindern, in der Richtung von Ronda durchzubrechen, während ihn die verbündeten Truppen von Antequera her drängen würden. Ich that ihm aber allzu viel Ehre an; er hat nichts als eine schmachlige Flucht über Velez-Malaga zu nehmen gewußt, und nur 400 Mann unter dem Brigadier Poreas zurückgelassen, welcher auch gleich, unter den unten folgenden Bedingungen capitulirt hat. — Während der Feind seinen Rückzug und die Räumung von Malaga bewerkstelligte, ließ er einen Convoi von 13 Segeln, das mit sämmtlichen zusammen geraubten Effecten und Silberzeug beladen war, in See stechen. — Um vier Uhr Abends erhielt ich vom Grafen Lloverdo den Befehl, mich allein nach Malaga zu begeben. Ich langte um fünf Uhr daselbst an. Meine erste Sorge war, sogleich eine Brigantine und zwey Fischerbarcken auslaufen zu lassen, um, wo möglich, den Convoi einzuhohlen. Diese Jagd hatte einen so glücklichen Erfolg, daß von den 13 Fahrzeugen bereits 10 in unsere Gewalt gerathen sind, und die andern lebhaft

verfolgt werden. Eines dieser Fahrzeuge hatte einen Theil des Silberzeuges in 12 Kisten an Bord. Das Gold scheint Niego selbst mitgenommen zu haben. Die Truppen, welche Niego befehligte, werden von den vier royalistischen Corps von Pantisco, Vizcaino, Guerra und Noa und von einer französischen Colonne verfolgt. — Die Wegnahme des Convois verdankt man dem Eifer des Don Antonio de Luque und Don Jose Rodriguez. Diese warfen sich an Bord einer Schaluppe und setzten den Plünderern mit solchem Erfolge nach, daß, wie ich eben erfahre, auch die drey andern Fahrzeuge, also der ganze Convoi sich in unserer Gewalt befinden. Eine dieser Barken fährte den Nahmen Niego. Der brave D. Antonio de Luque hat seine Thaten nicht hierauf beschränkt, er hat auch noch ein anderes Schiff genommen, auf dem der feindliche General Francisco Abadia zu entkommen suchte, und gleich darauf hat er das Fort Torre Molino auffordern lassen. Die Besatzung strömte auf diese Aufforderung sogleich unsern Truppen entgegen; der Gouverneur D. Estadio Loarte folgte diesem Beispiele, und warf sich unter dem Rufe: Es lebe der unumschränkte König! in die Arme des tapfern de Luque.“

„Die Besatzungen, die wir sowohl zu Malaga als in der dortigen Gegend gemacht haben, befinden sich noch hier, da sie aber der Abfchäum der Verderbtheit sind, so wünsche ich ihrer bald los zu werden.“

„Die obenerwähnte Capitulation von Malaga lautet folgendermaßen: Art. 1) Die Besatzung ist kriegsgefangen. Die Officiere werden ihre Waffen und Effecten ic. bis auf weitem Befehl behalten. 2) Sämmtliche Kriegsschiffe und andere mit Silber und Militäreffecten beladene Schiffe sind in dieser Capitulation mit einbegriffen. 3) Ferner sämmtliche Forts, Batterien nebst ihrem Geschütz aller Art. 4) Endlich sämmtliche spanische Militärs; die sich in Malaga befinden, sind ebenfalls in der Capitulation mitbegriffen.“

Geschlossen zu Malaga den 4. September, und an den General Grafen Loverdo zur Ratification gesandt. Die Ratification ist an demselben Tage erfolgt.

In einem spätern Schreiben aus Puerto de Santa Maria vom 7. September (im Journal des Debats) heißt es: „Die Unterhandlungen scheinen abgebrochen zu seyn; der Prinz hatte erklärt, daß er keinen Vorschlag anhören würde, bevor nicht der König und die königliche Familie in Freyheit gesetzt seyn würden; die Revolutionsmänner konnten sich, obschon

sie sehr darnieder sind, nicht entschließen, ihren Raub fahren zu lassen; wir werden wohl einen zweyten Schlag ausführen müssen, um sie mürber zu machen. Man sagt, daß der Angriff auf die Insel Leon zwischen dem 8. bis 12. September erfolgen werde. Das Wahre ist, daß man Tag, Stunde und Angriffspunct noch nicht kennt. Dieses Geheimniß ruht noch im Busen unsers erlauchtesten Generalissimus, der seine Zeit zur Wegnahme des Trecadero so trefflich zu wählen gewußt hat. Von allen Seiten sind uns Kriegsbedürfnisse und Artillerie zugekommen. Vallereros hat die Erakados aus seinen Truppen ausgestoßen, und in die Citadelle von Gorca einsperren, und seine übrigen Truppen, die ihm vom General Molitor angewiesenen Cantonirungen beziehen lassen.“

Vermischte Nachrichten.

Im 25. Bande der Memoiren der Akademie zu Turin, ist die Erzählung des ersten Besteigens des Monte Rosa durch die Herren Zumstein und Vincent ausführlich mitgetheilt. Nach vielen vergeblichen Versuchen erklärte Saussure diesen Berg für unersteiglich, und dieß galt bis im August 1819, wo der glückliche Erfolg des kühnen Unternehmens ihn widerlegte. Nach trigonometrischen Messungen fand Herr Zumstein, daß der Gipfel des Monte Rosa 15,600 Fuß über der Meeresfläche erhoben ist. Und sonach muß der Montblanc dem Monte Rosa den Vorrang, den er bisher als höchster Berg in der alten Welt hatte, überlassen, da dessen Höhe nur 14,793 Fuß beträgt.

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 26. September.

Herr Anton v. Franken, Oberamts-Controllor, von Villach. — Herr Jacob Insignieri Segatta, k. k. Hofconzipist, von Triest nach Wien. — Die Herren Amilian Milde und Celestin Keppler, Professoren und Priester aus dem Stifte Admont, beyde v. Triest nach Grätz. — Herr Georg Jamma, Professor, von Görz nach Grätz.

Den 27. Herr Policary v. Paravics, Inhaber der Herrschaft Euber, von Euber. — Frau Rosalia v. Seymüller, Großhändl. Gattinn, mit Pflgetöchtern Louise und Henriette, dann Carolina Appel, Großh. Gattinn, von Mailand nach Wien.

Den 28. Hr. Franz Graf v. Thurn, k. k. Kämmerer und Güterbesizer, von Wien nach Görz. — Frau Theresia de Rosmini, Advocatens-Gattinn, mit Tochter, von Wien nach Triest. — Herr Ferdinand Rosenau, Schauspiel-Unternehmer, mit Familie, von Wien.

Wechselkurs.

Am 27. September war zu Wien der Mittelkurs der Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 81 9/16; Darleh. mit Verlos. v. J. 1820, für 100 fl. in CM. 121 9/16; detto detto v. J. 1821, für 100 fl. in M. 102 5/8; Kurs auf Augsburg für 100 Gulden. Courr. Gulden 98 1/8 Br. Ufo. — Conv. Münze pCt. 249 7/8. Bank-Actien pr. Stück 93 1/10 in CM.